

# Ein

04.14  
ECInformationsblatt  
Sachsen

... und kein bisschen tot!



- 2 – Ich sehe was, was du nicht siehst
- 4 – in\_diskutabel: Warum Evangelisation?
- 7 – der gemeine innere Schweinehund
- 9 – In Gottes Ohr
- 10 – Schlunzig war's!



Sächsischer Jugendverband EC

**Entschieden für Christus**

[www.ec-sachsen.de](http://www.ec-sachsen.de)





## Ich sehe was, was du nicht siehst

Manchmal ist es ja ganz schön, wenn einen jemand kennt. Toll, da ist einer, dem bin ich nicht egal, dem liegt was an mir, zumindest scheint er Interesse an mir zu haben. Und so lese ich und viele andere Christen ja auch die Bibel: Gott interessiert sich für mich, er kennt und liebt mich. Aber mal ganz ehrlich: Wie genau möchtest du, dass dich Gott kennt?

Da lese ich letzthin in der Bibel: „Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.“ (Offb. 3,1)

Ist schon krass, wenn dir jemand sagt, dass das, was man von dir

sieht, nicht mit dem übereinstimmt, was man sich sonst von dir erzählt. Das trifft mich. Da weiß ich mich mit einem Mal durchschaut – Jesus kann man nichts vormachen, er sieht hinter meine Fassade und da sieht er manchmal – NICHTS!

Das Schlimme daran: Ich selbst hab es nicht mal bemerkt. Ich hab geglaubt, es ist alles o.k. bei mir, ich tu ja was für Jesus, ich setz mich ein und bin aktiv. Aber über allem Tun hab ich ganz vergessen, da ist etwas in mir gestorben, die Freundschaft zu Jesus und damit auch die Leidenschaft in meinem Dienst.



**Aber: Gott sei Dank, es gibt Ostern! Gott macht Tote wieder lebendig, mich und auch dich.**

Reinhard Steeger  
Leipzig  
1. Vorsitzender SJV-EC



## Was wäre, wenn ... einer plötzlich stirbt?



Elke Vogel  
St. Egidien  
ec-in-  
Redaktion

Wir hatten samstags oft was zusammen unternommen: Kino, Zocken, Chillen, Pizza bestellen, ... Wir waren gut gelaunt, hatten Spaß, haben uns gut verstanden. Auch in der Jugendstunde war er oft mit dabei. Okay, nicht immer, je nach Lust und Laune. Das Singen ging ihm auf den Keks, und wenn's beim Thema mal konkret wurde, war ihm das sichtlich unangenehm. Dann holte er sein Handy raus und hing die ganze Zeit bei What's App und so, bis es vorbei war. Zum Glück kam das nicht so häufig vor. Die Themen, die konkret wurden, die mit seinem Leben zu tun hatten, meine ich. Meist war's entweder ein eher theoretisches Gerede über einen Bibeltext oder halt so Verhaltensthemen wie „Sex vor der Ehe“, „Lügen“, „Schöpfung oder Evolution“. Über sowas konnte er herrlich mitdiskutieren, da hat er sich richtig reingehängt. Bei den Bibeltexten standen ihm meist eher Fragezeichen im Gesicht, aber ich dachte, das sei normal, wenn man nicht so fromm aufgewachsen ist wie ich. Naja, so lief das halt. Jeder machte so sein Ding. Bis zu der roten Ampel, die sein Bruder übersah. Er saß daneben, auf dem Beifahrersitz, von rechts kam einer angebretert – und das war's.

überhaupt? Wusste er, worauf's ankam? Haben wir darüber je gesprochen? Privat sicher nicht. Aber wenigstens im Jugendkreis? Keine Ahnung. Ob Gott ihm gnädig sein kann, auch ohne dass er ...? „Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ (Markus 16 Vers 16). Also wenn man Jesus glaubt, dann ist er jetzt verdammt. Verdammt! Kann man denn so überhaupt noch glauben – heute, in dieser Zeit? Das geht ja gar nicht. Hölle, Fegefeuer, das ist doch alles mittelalterlich, daran glaubt heute kein Mensch mehr! Wenn ich ihm damit gekommen wäre, wären die Schotten aber sowas von dicht gewesen, dann wäre der garantiert nicht mehr mitgekommen. Da gibt's echt bequemere Cliques. Das tut sich sicher keiner freiwillig an. Oder kommt's gerade darauf an? Aber wie soll ich das denn sonst machen – Leuten vom Glauben erzählen, begreiflich machen, dass sie Jesus brauchen, dass sie Vergebung brauchen? Muss ich da nicht konkret werden? Oder geht das auch schöner, ohne mit ewiger Verdammnis zu drohen?

**Stille.  
Ratlosigkeit.  
Leere.  
Zweifel, Fragen, Anklagen.**

**Warum will ich denn überhaupt, dass jemand Christ wird?**

Wo ist er jetzt? Er hatte sich nie taufen lassen, sich auch nie so richtig festgelegt. Wenn ich mir's recht überlege, hab ich ihn nie beten gehört. Kannte er Gott



## Termine 2014

30.07.-03.08.	Allianzkonferenz in Bad Blankenburg *
06.09.	EC-Grillfete an der Hüttstattmühle, ab 17:00 Uhr
19.-21.09.	JULEICA-Schulung G (Teil 3 von 3), Hüttstattmühle *
26.-28.09.	Seminar für Klavierbegleitung, Thomas Hoffmann, Johanngeorgenstadt *
27.09.	Seminar „Jugendliche begleiten“, Matthias Kaden, Lengenfeld *
11.10.	EC-Central – Jugendtag Region Nord-Ost in Dresden, 10:30 Uhr
11.10.	Jugendabend Region Mitte in Chemnitz, 18:00 Uhr

\* Anmeldung erforderlich

## Reden von Himmel und Hölle – Warum Evangelisation?

Ein Interview mit Matthias Kaden und Michael Hochberg



*Ihr seid beide immer wieder zu Evangelisationen unterwegs, d.h. ihr ladet Menschen bewusst zu einem Leben mit Jesus ein. Warum sollte jemand Christ werden?*

**Matthias Kaden:**

Tausend Gründe, davon drei:

1. ... um Antworten zu finden auf die zentralen Fragen, die das Leben stellt: Woher? Wohin? Was macht die Zwischenzeit sinnvoll und lebenswert?
2. ... um ein Abenteuer zu erleben mit einem kreativen, überraschenden, an Grenzen führenden und überwindenden Gott.
3. ... um immer wieder neu Freiheit und Neuanfang zu erleben!

**Michael Hochberg:**

Ganz kurz und plump: Ich habe erlebt, dass Jesus lebt. Ich habe erlebt, dass er in mein Leben eingreifen kann. Dieses Leben mit Christus ist das Schönste und Beste, was einem Menschen auf dieser Erde passieren kann. Darum sollte jeder Mensch Christ werden.

*In der Bibel, z.B. in Joh 3,16 steht, dass Menschen ohne Jesus verloren gehen. Was bedeutet für euch „verloren gehen“?*

**Matthias Kaden:**

Am Ende steht die Hölle – eine Ewigkeit getrennt von Gott voller Schmerz und Pein. Ich kann die Bibel nicht anders verstehen. Aber viele Menschen erleben einen Vorgeschmack von Hölle schon auf Erden. Auf dem Weg zur Hölle, dem Leben ohne Gott, geht vieles von dem verloren, was Gott sich Gutes für den Menschen gedacht hat (z.B. im Bereich Beziehungen). Im Vorbeileben an Gott und damit an dem, was er für unser Leben bereithält, beginnt für mich „verloren gehen“.

**Michael Hochberg:**

Verloren sein ist ein ganz starkes Bild und bedeutet für mich unheimlich viel. Es beginnt nicht erst nach dem Tod. Es bedeutet Einsamkeit. Allein zu sein mit den vielen Eindrücken dieser Welt, mit Angst, Wut, Fragen, Frustration, usw. Verloren sein bedeutet Zweckentfremdung. Dass Menschen in ihrem Leben an Punkte kommen, bei denen sie sich

sicher sind, dass sie da eigentlich gar nicht hingehören. Der Drogensüchtige gehört da nicht hin – und das weiß er auch. Verloren ist ein Mensch, wenn er sein Ziel in Gott nicht erreicht.

*Muss man mit Menschen über die Hölle reden, um sie in den Himmel einzuladen?*

**Matthias Kaden:**

Es gehört für mich zum fairen und wahrhaftigen Umgang mit Menschen, dass wir von Himmel und Hölle reden. Wenn ich aber in den Himmel einlade, brauche ich nicht die Hölle als Drohkulisse. Etwas platt und verkürzt gesagt: Wenn ich zu einem Fest einlade, dann tue ich das auch nicht, indem ich über die Konsequenzen rede, die den erwarten, der die Einladung ausschlägt. Ich schwärme vom Fest und davon, warum man dort unbedingt dabei sein sollte.

**Michael Hochberg:**

Himmel und Hölle kann ich jeweils in zwei Bereiche aufteilen: einen jenseitigen und einen diesseitigen. Die Theologen sprechen dabei vom sog. „Schon und noch nicht“. Wir erleben schon ein bisschen Hölle auf der Erde, aber noch nicht in Vollendung. Genauso erleben wir schon ein Stückchen Himmel auf Erden, aber noch nicht in Vollendung. Die meisten Menschen wissen, wie es sich anfühlt „durch die Hölle zu gehen“. Hölle ist Einsamkeit, Hölle ist, wenn Freundschaften zerbrechen, Hölle ist Lieblosigkeit usw. Himmel ist, wo Feinde sich versöhnen, Himmel ist Liebe, Angekommensein. Jeder Mensch kennt diese Unterschiede und weiß ganz genau, was für das Leben besser ist.

*Welche Rolle spielt die Perspektive der Ewigkeit – also Himmel und Hölle – in euren Predigten?*

**Matthias Kaden:**

Ich rede vom Himmel als dem endlich tränenlosen Ort, an dem Jesus auf mich wartet, um für immer mit mir zusammen zu sein. Ich lade dazu ein, auf dieses Ziel hin zu leben. Ein klares Ziel motiviert und inspiriert mich, sinnvolle und mutige Entscheidungen

für den Weg zu treffen. Von Hölle möchte ich reden im Sinne von Samuel Harfst „Ich akzeptiere auch ein Nein für alle Ewigkeit“ (Jesus), d.h. Hölle als logische Konsequenz eines eingeschlagenen Weges ohne Gott.

**Michael Hochberg:**

Gerade in Bezug auf die Frage der Ernsthaftigkeit des Lebens spielt das für mich eine große Rolle. Wenn es keinen Gott gäbe, der mich am Ende meines Lebens nach dem fragt, was ich daraus gemacht habe, dann hätten alle Unterdrücker dieser Erde Recht. Es ist gut zu wissen, dass nochmal einer nachfragt, und zwar ein Gott, der mehr vom Leben versteht als jeder menschliche Richter. Ich könnte mir keinen besseren Richter vorstellen als Jesus, denn er ist der Richter, der für seine Verurteilten starb.

*Wie möchtet ihr Christen zur Evangelisation / Mission motivieren, was motiviert euch selbst?*

**Matthias Kaden:**

Mich motiviert am meisten, wenn ich erlebe, wie Jesus etwas heil werden lässt im Leben von Menschen (auch meinem eigenen) und Ermutigung und Befähigung zum sinnvollen Leben mit Perspektive entsteht. Ich möchte deshalb immer wieder davon reden, was Gott tun kann und tut, wenn wir es zulassen und ihn ran lassen.

**Michael Hochberg:**

Mich motiviert das Erleben der beiden Pole. Das Elend im Hier und Jetzt und die Schönheit eines erfüllten Lebens im Hier und Jetzt. Beides können wir beeinflussen. Ein (Geist) erfüllteres Leben ist möglich und führt zu Gott. Alles andere führt den Bach runter.

*Vielen Dank!*

Die Fragen stellte Reinhard Steeger.



Matthias Kaden  
Burkhardtsdorf  
EC-Bildungsreferent



Michael Hochberg  
Bautzen  
EC-Jugendevangelist

### (K)EIN BISSCHEN LEISE ...

Ein bisschen leise?! Was ist denn das???

In den vergangenen Monaten kam uns diese Wortgruppe ziemlich fremd vor. Um uns war es oft laut und es war echt viel los. Jede Woche waren wir woanders und jede Evangelisation war auf ihre Art besonders. Es ist echt krass, wie vielfältig so eine Woche ablaufen kann. In Neukirchen waren wir ganz auf uns gestellt, denn da sind wir ohne Micha on Tour gegangen. Für uns war das eine Herausforderung, aber zugleich auch eine große Chance. Es war eine interessante Erfahrung, mal selber die Predigten zu halten.

Danach ging es nach Wilkau-Haßlau. Dort hatten wir vormittags echt gute Schulstunden und abends ein tolles Miteinander. Anschließend fuhren wir mit unserem tollen FSJ-Bus (sei gegrüßt, lieber Fiat ;-)) nach Ehrenfriedersdorf zur ICH-GLAUB'S-Woche. Da angekommen erwarteten uns eine Fabrikhalle voll mit Sofas und super viele und ganz herzliche Menschen. Doch so schön es auch war, zum weiteren Verweilen gab es keine Zeit, weil es dann gleich weiter nach Limbach (im Vogtland) ging. Dort war es für uns aufgrund der eher klein gehaltenen Besucherzahl ziemlich entspannt und wir

waren sehr dankbar dafür. In kleineren Gruppen sehen wir die Chance, dass wir uns intensiver um den Einzelnen kümmern können. Danach machten wir uns auf nach Ortmannsdorf. Dort lief die Woche unter dem Motto „Pimp your Life – Tuning für dein Leben“. Tagsüber waren wir in Lichtenstein an der Schule und durften da sehr gute Schulstunden erleben. Dann ging es weiter nach Ellefeld, wo wir leider keine Schulstunden, aber dafür mal mehr intensive Zeit für das Team hatten. Nach diesem „Evangelisationsmarathon“ wurde es ein bisschen leiser und wir konnten uns endlich mal selbst weiterbilden und etwas Neues lernen. Das war für diesen Zeitraum gerade echt klasse, weil wir ja sonst die sind, die den anderen etwas weitergeben wollen. So haben wir es total genossen, am Seminar für Erlebnispädagogik und am Jugendleitertraining teilnehmen zu dürfen :-)! Wir haben natürlich noch viel mehr erlebt, aber es ist echt schwierig, das kompakt zusammenzufassen. Es ist wirklich ein großes Geschenk, im Team unterwegs zu sein, von Jesus erzählen zu können und Gott immer wieder spürbar zu erleben!

Seid lieb gegrüßt,  
Luisa, Lisa, Mirjam und Arno.

MEHR VOM  
EC-III-TEAM  
GIBT ES HIER:



<http://ichbinderweg-geh.blogspot.de/>



und kein bisschen leise!



### Badeparty

Ganz einfach, ihr mietet euch ein Schwimmbad. Manchmal geben kleinere Bäder auch Sonderpreise nach den Öffnungszeiten. Ihr ladet alle eure Jugendkreise und Teenkreise im Bezirk ein. Dann organisiert ihr ein paar lustige Staffelspiele im Wasser. Zum Schluss gibt's noch eine Andacht z.B. zum Thema lebendiges Wasser. Kommt gut an, sollte man regelmäßig (halbjährlich) machen. Die Badeparty ist eine Mitbringparty: Jeder bringt seine Freunde mit!

### Straßen bemalen

Versucht doch mal den Fußweg eures Ortes mit Kreidebildern zu bemalen. Schreibt einen Spruch – „Gott ist tot. Nietzsche; Nietzsche ist tot. Gott“, oder ein Zitat eines Propheten auf den Bürgersteig. Am Ende der Woche ladet ihr in einer Straßenaktion die Teens eures Ortes zum Thema ein. Das heißt, ihr ladet euch bei ihnen ein und geht hin. Dabei interviewt ihr sie, was sie über diesen Spruch denken.

GOTT IST TOT. NIETZSCHE  
NIETZSCHE IST TOT. GOTT  
TOTE REDEN NICHT. DER TOD

## In Gottes Ohr Zur Fürbitte

### Bitte betet für den Dienst unserer EC-Referenten

- ▷ Bewahrung auf allen Fahrten
- ▷ gute Ideen für Kinder- und Jugendarbeit
- ▷ ihre Verkündigung

### für die Freizeiten

- ▷ dass jeder sich gut erholen kann
- ▷ Bewahrung bei allen Unternehmungen
- ▷ dass Kinder, Teens und Jugendliche im Glauben gestärkt werden
- ▷ für die Mitarbeiter (Kraft, Ideen und Freude)

### Bitte betet auch für die Missions-Einsätze des EC-111-Teams:

- ▷ 8. bis 25. August: EC-Teencamp in der Hüttstattmühle



## Wie bin ich eigentlich Christ geworden?

Wo wirst du sein, wenn du heute Nacht stirbst? – Das war die Frage, die mich aus meinem dahinplätschernden Glaubensleben aufschreckte. Wo wirst du sein? Der Prediger blickte in die Runde meines Jugendkreises und sprach dann weiter. Doch für mich endete an dieser Stelle die Jugendstunde. Seine Frage bohrte sich in mein Innerstes und ließ mich nicht mehr in Ruhe. Klar werde ich in den Himmel kommen. Wohin denn sonst? Ich lande doch nicht in der Hö... Nein, auf keinen Fall! Und während ich mich selbst davon zu überzeugen versuchte, dass ich doch letztendlich ein sicherer Himmelskandidat sein musste, merkte ich, dass ich in keinster Weise sicher war. Als typisches Gemeinschaftskind wuchs ich in sehr behüteten Verhältnissen auf. Meine Eltern brachten mich zur Kinderstunde und auch wenn ich dort durch mein rüpelhaftes Benehmen auffiel, begeisterten mich die biblischen Geschichten sehr. Und für ein Kinderstundenkind kannte ich mich ziemlich gut in der Bibel aus. Ich wusste mit vielen Namen etwas anzufangen und wer zu wem gehört. Die biblischen Bücher der Reihe nach aufzusagen war kein Problem

und wenn es um Bibelrätsel ging, war ich unschlagbar. Ich hatte eine Menge theoretisches Wissen und genau das war mein Problem, als ich älter wurde und in den Jugendkreis kam. Der Glaube war in meinem Kopf, aber noch lange nicht in meinem Herz. Ich wurde Mitarbeiter, hielt ab und zu Jugendstunden und wenn es was zu tun gab, war ich dabei. Doch meine Beziehung zu Jesus gründete sich mehr oder weniger auf ein Fundament aus auswendig gelerntem Wissen. Ich hatte keinerlei Heilsgewissheit und ich kann mich auch nicht erinnern, dass es mich sonderlich störte. Über mehrere Jahre hinweg ging alles seinen Gang – bis zu dieser Jugendstunde. Wo wirst du sein, wenn du heute Nacht stirbst? Ich konnte es nicht sagen und anstelle das Problem gleich zur Jugendstunde auf den Tisch zu packen, quälte ich mich wochenlang mit der fehlenden Antwort herum. Wie einfach wäre es gewesen, mit jemandem zu sprechen und um Hilfe zu bitten. Doch ich tat es nicht – aus purer Feigheit – und dachte, es klärt sich alles von allein.



Matthias Weststein  
Löbnitz  
ec-in-Redaktion

Aber genau das passierte nicht. Kurz darauf fuhr ich zur EC-Tagung nach Baunatal. Mir war klar, dass in diesen Tagen etwas geschehen musste. Der erste Tag verging und der zweite auch. Ich war total kribbelig. Am dritten Abend hielt ich es nicht mehr aus. Jetzt oder nie! Ich steuerte die Seelsorgeecke an, landete bei Thomas, einem freundlichen Typ in den mittleren Jahren, der, so schien es mir jedenfalls, den ganzen Abend nur auf mich gewartet hatte. Stammelnd und mit katastrophalem Satzbau erklärte ich ihm mein Anliegen. Er verstand mich problemlos und wir beteten zusammen. „Willst du an Jesus festmachen, für ihn entschieden sein und ihm dienen, dann antworte: Ja, ich will mit Gottes Hilfe.“ Meine Beine zitterten und die geschlossenen Augen-

lider zuckten, als ich diese Worte das erste Mal in meinem Leben im Beisein eines Anderen aussprach. „Dein Name steht jetzt unauslöschlich im Buch des Lebens. Amen.“ Amen – das war's. Wir redeten noch kurz miteinander und dann ging ich froh und dankbar weg. Und das Wunder geschah: An diesem Abend wich die beängstigende Unsicherheit einer frohen Gewissheit, von Jesus angenommen zu sein. Und die hält bis heute an. Es ist nicht so, dass ich seitdem über allen Zweifeln stehe. Es gibt immer wieder Baustellen in meinem Leben, wo ich viele Fragen habe und wo ich nicht weiß, wieso manche Dinge laufen, wie sie eben laufen. Aber die Gewissheit, Kind Gottes zu sein, die hab ich seitdem und die nimmt mir keiner. An jenem Abend in Baunatal hat es angefangen, dass der Glaube vom Kopf ins Herz rutschte – und er rutscht immer noch.

Leg dich nicht mit ihm an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.



## Der gemeine innere Schweinehund

Wusstet ihr eigentlich, dass Stinktiere eine verblüffende genetische Übereinstimmung mit dem Porcus Canis Interior, besser bekannt als der gemeine innere Schweinehund, haben? Besonders am Morgen, wenn mein Herz und Verstand noch nicht zu 100% hochgefahren sind und die natürlichen InSTINKte oftmals die Oberhand gewinnen, wird mir diese Verwandtschaft schmerzlich bewusst. So war es auch letzten Sonntagmorgen, nach der tollen Geburtstagsparty bei Fred. Das Glockengeläut des benachbarten Kirchturms klingelte mich pünktlich zum Gottesdienst aus meinen Träumen. Eigentlich hatte ich mir fest vorgenommen zu gehen. Ich weiß auch, wie wichtig die regelmäßige Gemeinschaft unter

anderen Christen ist. Aber ich wusste im selben Augenblick auch, dass Fred und Co. nach dieser Party nicht da sein würden, das war bei der Verabschiedung schon mal kurz Thema. Wenn dann nur die alten Leutchen noch in den Kirchenbänken sitzen ... Och nee. Dafür war mein Bett dann doch zu kuschelig. Aber ein bisschen ein schlechtes Gewissen hatte ich dann trotzdem, so dass ich die Extrarunde im weichen Federbett gar nicht richtig genießen konnte. Was, wenn Gott mir genau an diesem Morgen etwas super Wichtiges sagen wollte? Mist. Verpasst. Aber nächste Woche wird der Schweinehund definitiv Gassi geführt!

Entschieden für Jesus Christus  
Verbindliche Zugehörigkeit zur örtlichen Gemeinde  
Sendung in die Welt  
Verbundenheit mit allen Gliedern der Gemeinde Jesu Christi

## JETZT WIRD'S

## SCHLUNZIG!



Unter diesem Motto reisten ca. 1.000 Kinder und Mitarbeiter am 20. Juni in Richtung Hüttstattmühle. Unser Sächsischer EC-Verband hat Kinder der 1. bis 5. Klasse zu einem Schlunz-Wochenende eingeladen. Ein riesiges Schlunzzelt für etwa 1000 Besucher begrüßte uns schon von Weitem. Die Spannung war riesengroß. Für die meisten war erst einmal Zeltaufbau angesagt. Die eine oder andere Windböe spielte mit den kleinen Zeltebauern und sorgte schon für Unterhaltung. Nach dem Essen lockte das Schlunzzelt zur ersten Abendveranstaltung. Eine faszinierende Schlunzband riss die Kinder oft genug buchstäblich von den Sitzen und ertete stürmischen Applaus. Harry Voß, der Erfinder und Autor der Schlunzgeschichten, zog die Kinder und natürlich auch die Mitarbeiter

in seinen Bann. Eine gekonnte Mischung aus Spiel, Spaß, Spannung und mitreißender Botschaft ließ die Zeit wie im Flug vergehen. „Gott stellt dir keine Falle. Er meint es ehrlich. Er will dein Freund sein. Mit ihm kannst du reden, jeden Tag, über alles, an jedem Ort“ ... das war die Botschaft, die allen ans Herz gelegt und sicher auch vielfach dort eingebraunt wurde. Tolle Workshops, ein aufregendes Geländespiel und viele andere Angebote machten das Wochenende zu einer runden Sache, nicht nur rund ... kugelrund. „Ja genau“, sagen Noah und Naemi, „die Band war megamäßig“.

„Wir waren von Harry begeistert“, schicken Deborah und Philipp hinterher.

Michael Breidenmoser moderierte das WE

Und der: „Ich sag MICHA, ihr sagt EL, MICHA-EL, MICHA-EL“ hat seine Sache toll gemacht, meint Adele. „Mensch, uns tun die Beine weh“, lachen Konrad und Rahel, „aber gefetzt hat das Geländespiel trotzdem“. „Schade, dass das Wochenende so schnell rum war“, wenden etwas wehmütig Luisa und Marlena ein. „Ich hab mich gefreut, dass es beim Essen Nachschlag gab“ ... Clemens war auch unser Kleinstster. Und ihr pausenlos-Essen-Zubereiber, ihr Fast-Tag-und-Nacht-Toilettensaubermacher, ihr klaglosen Bänke-hin-und-her-Träger, ihr nachtschlaflosen Wächter, ihr Supertollorganisierer, ihr alles-im-griff-habenden Techniker, ihr immer präsenten Ordner, ihr Helfer in der zweiten und dritten Reihe oder ganz hinter den Kulissen ... man hätte es wahrscheinlich erst bemerkt, wenn ihr alle nicht da gewesen wäret. Euch allen ein riesengroßes, superdickes Dankeschön. Mit dem Schlunz sagen wir: „Und du großer Papa, ja du ganz da oben, dich meinen wir. Danke für das wunderschöne Wochenende, es war absolut cool, was du dir da so ausgedacht hast. Danke, dass du so gut auf uns aufgepasst hast. Du bist eben ein richtig guter Papa.“

Und liebes Wetter, noch ein Wort zur dir: „Sicher, du kannst auch noch anders, schlechter meine ich. Sonne Sonntagmittag ... OK, Sonne Montag danach ... auch gut. Aber verabredet war, ab Freitagmittag. Das muss künftig besser klappen, streng dich mal an, sonst wirst du nicht mehr eingeladen!“

ENDE DER DURCHSÄGE



Matthias Günther EC Mülsen



## I M P R E S S U M

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)  
 Redaktion: Elke Vogel, Claudia Marotzke, Dietmar Müller, Reinhard Steeger, John Brückner, Matthias Weigel, Matthias Wedtstein  
 Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001,  
 E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de  
 Bankverbind.: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1  
 Grafische Gestaltung u. Herstellung: Design & Druck C.G. Roßberg, Gewerbering 11, 09669 Frankenberg/Sa.  
 Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.  
 Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!

**6. September 2014**  
**an der Hüttstattmühle**

# **Grillfete**

- 17:00 **m**ovement (Ankunft)
- 18:00 **m**essage, music
- 19:00 **m**eat
- 20:30 **m**ovie

**HOLT EUCH DAS  
 NEUE Ü-PAKET\***



\* Überraschungs-Jugendstunde zum Auspacken,  
 Anmeldung bis zum 29. 08. an [info@ec-sachsen.de](mailto:info@ec-sachsen.de)



Sächsischer Jugendverband EC  
**Entschieden für Christus**  
[www.ec-sachsen.de](http://www.ec-sachsen.de)



Adresse Grillfete:  
 Hüttstattweg 7 ; 09496 Marienberg OT Ansprung